

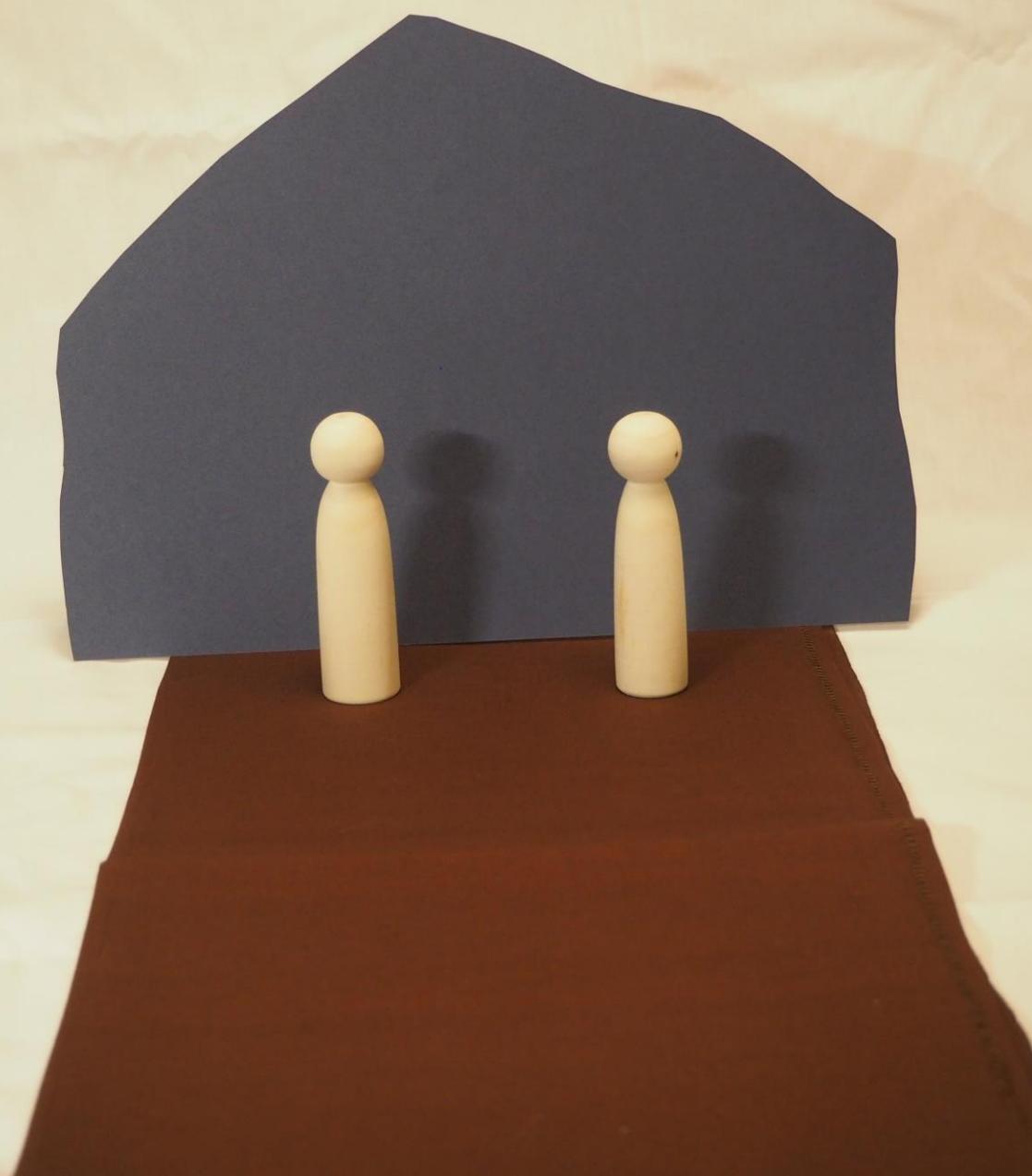


Ostern in Emmaus – Mit dem Friedenskreuz erzählt

„Da wurden  
ihre Augen geöffnet,  
und sie erkannten ihn.“

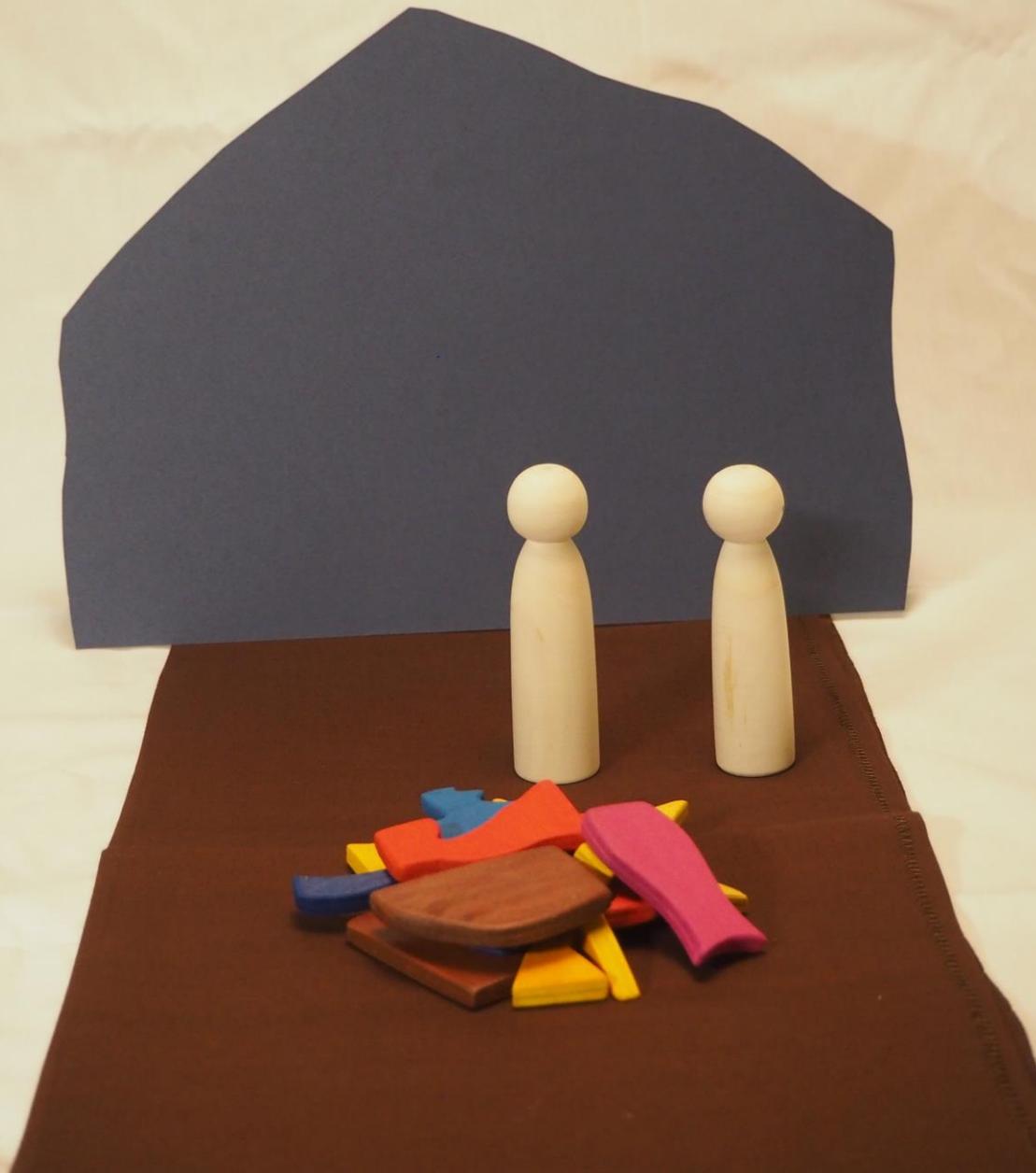
Begegnung  
mit dem Auferstandenen  
in Emmaus





Die Frauen und Männer,  
die mit Jesus gegangen waren,  
wissen keinen Rat.  
Drei Tage ist Jesus nun schon tot.

Sie sind zusammen in einem Haus in Jerusalem,  
die Türen und Fenster sind fest verschlossen.  
„Was soll nun aus uns werden?“  
Zwei von ihnen wollen weg aus Jerusalem.



Sie gehen zurück in ihr Dorf,  
nach Emmaus.

Unterwegs sprechen sie miteinander  
über alles, was geschehen ist.

Sie können es nicht begreifen.

„Jesus ist tot. Ist nun alles aus und vorbei?

Alle unsere Hoffnungen am Boden,  
wie ein Scherbenhaufen!“



Dabei waren sie voller Hoffnung.  
Sie haben geglaubt,  
Jesus ist der Friedenskönig,  
Gott hat ihn zu den Menschen geschickt.  
Was wird nun? Er ist tot!

Sie sind verzweifelt.  
Ihr ganzes Leben liegt vor ihren Augen,  
und sie sehen nur noch die Scherben.  
Nichts will mehr zusammenpassen.  
So schwach, so allein, so traurig!



Auf einmal ist da einer an ihrer Seite.  
Er begleitet sie auf ihrem Weg.

Es ist Jesus, der Auferstandene.

Aber sie erkennen ihn nicht.  
Zu groß ist sind Trauer und Verzweiflung.

Für sie ist es ein Fremder.



Er geht neben ihnen her  
und hört ihnen lange zu.  
Dann fragt er sie:

„Worüber sprecht ihr die ganze Zeit?  
Was macht euch so traurig?“

Die beiden bleiben stehen.  
Kleopas, einer von ihnen,  
schaut ihn mit großen Augen an.



Und auf einmal sind da in aller Trauer  
noch andere Gefühle.

Wut über die Ungerechtigkeit der Herrschenden,  
und Ärger über die eigene Mutlosigkeit.

Und damit überschütten sie den Fremden:

„Ja bist du denn der Einzige  
in Jerusalem, der nicht weiß,  
was dort geschehen ist?“



Und er spricht zu ihnen: „Was denn?“

„Ja, das mit Jesus von Nazareth!“

“Erzählt mir von ihm!“

Und da endlich,  
für einen Moment leuchtet Hoffnung auf.  
Die guten Erinnerungen,  
auf einmal sind sie wieder vor Augen.

„Ja, das mit Jesus von Nazareth!

Wir haben gedacht,  
dass Gott ihn zu uns geschickt hat,  
den Friedenskönig!“

„Er hat uns von Gottes Liebe erzählt.

Und er hat uns gezeigt, wie gut Gott es mit den Menschen meint.

Obwohl wir kleine Leute sind,  
er hat uns ernst genommen.

Wo er in die Häuser der Menschen kam,  
da wurde das Leben neu.

Die Kranken kamen zu ihm, und er hat sie geheilt.

Mit den Traurigen hat Jesus gesprochen,  
und sie sind froh geworden.“



„Und alle, die hungrig waren, wurden satt  
an Leib und Seele  
von dem Brot und den guten Worten,  
die er ihnen gab.“

Da stockt ihr Bericht.

„Aber nun ist alle Hoffnung begraben.

Jesus ist tot,

sie haben ihn gekreuzigt, wie einen Verbrecher.

Dabei hat er nur Gutes getan,

unser Friedenskönig, der Christus.“



„Vor drei Tagen ist das geschehen.  
Und heute früh kamen die Frauen zu uns.  
Sie waren am Grab von Jesus.  
Ganz aufgeregt waren sie.  
Sie haben Jesus nicht gefunden.  
Aber da war ein Engel.  
Er hat gesagt, dass Jesus lebt.  
  
Was sollen wir nur davon halten?  
Wir wissen es nicht.“



Der Fremde schaut sie an und sagt:

„Wer ist dieser Jesus?“

Habt ihr es denn noch nicht erkannt?

Schaut und seht es noch einmal neu.

Hört, was die Propheten

über den Friedenskönig gesagt haben!

Ja, es ist wahr,

Jesus kommt von Gott,

er hat ihn in die Welt geschickt.“



„Er hat Menschen geheilt  
und ihnen ein neues Leben geschenkt,  
auch da, wo alles vorbei schien.

Menschen, die gelähmt waren, hat er aufgerichtet.  
Frauen und Männer, die ausgeschlossen waren,  
hat er zurück in die Gemeinschaft geholt.

Dieser Jesus ist der Christus,  
der Friedenskönig,  
der Gottes Liebe bringt.“



„Und was in Jerusalem geschehen ist,  
gehört dazu.

Auch das ist sein Auftrag!

Weil auch der Tod uns nicht  
von Gottes Liebe trennen kann.

Gott ist mit Jesus, in seinem Leid und Tod  
hat Gott mit ihm ausgehalten.

Unser Gott ist da, wo die Schwachen sind.

Weil Gott eine Schwäche hat für seine Menschen.  
Er ist da, wo Menschen Leid und Trauer tragen.“



„Das ist der Gott,  
der mit Jesus zu euch gekommen ist:  
Er ist der Gott-mit-uns.  
Er lässt uns auch im Tod nicht allein.“

Und so erzählt ihnen der Fremde  
von Gottes Geschichte mit seinem Volk.  
Wie lebendig das auf einmal  
vor ihren Augen war!



„Wenn es dunkel ist bei uns,  
wenn wir allein oder krank sind, oder leiden,  
überall da ist Gott mittendrin  
und leidet mit uns mit.

Nicht einmal der Tod kann  
Gott und seine Liebe davon abhalten,  
zu uns zu halten.

Bei ihm sind wir gut aufgehoben.“

Diese Worte haben Kraft.

Ein wenig Hoffnung

kehrt in ihre Herzen zurück.



Aber noch begreifen sie nicht,  
dass es Jesus selbst ist, der sie begleitet.

Sie gehen weiter,  
schon liegt Emmaus vor ihnen.

Der Fremde will sich von ihnen verabschieden.  
Die beiden Jünger aber lassen ihn nicht gehen.



„Bitte, bleibe bei uns!

Es ist Abend geworden, gleich wird es dunkel.

Und in der Nacht kommen sie wieder,  
die dunklen Gedanken und die Angst.“

Der Fremde schaut sie an und sagt:

„Ich gehe mit euch und bleibe bei euch.“

Miteinander gehen sie in das Haus.

Sie setzen sich zu Tisch, um zu essen.



Da nimmt der fremde Gast das Brot,  
als wäre er der Gastgeber.

Er nimmt das Brot,  
hält es hoch  
und spricht das Dankgebet.

Dann bricht er das Brot  
und gibt den beiden davon.



Sie nehmen das Brot in ihre Hand,  
schauen ihn an.

Da endlich  
sind ihre Augen geöffnet.  
„Jesus, du bist es,  
du selbst bist zu uns gekommen!“

Sie essen von dem Brot  
und spüren die Kraft.



Und als sie aufschauen,  
ist Jesus ist nicht mehr bei ihnen am Tisch.  
Aber nun sind ihnen die Augen geöffnet.  
Ja, ganz neu ist Jesus lebendig bei ihnen,  
ganz tief in ihren Herzen.

In den Händen halten sie das Brot von Jesus.

„Wir gehen zurück nach Jerusalem!“

„Die anderen sollen es auch erfahren,  
Jesus lebt, er ist auferstanden! Er ist bei uns!“

Sie haben keine Angst mehr  
vor dem Dunkel der Nacht.



Auf dem Weg reden Kleopas und sein Freund:

„Wie kann das sein?

Die ganze Zeit war er mit uns,  
aber wir haben ihn nicht erkannt.“

„Dabei haben mir seine Worte  
so gut getan!“

„Ja, da ist es in meinem Herzen  
ganz hell und warm geworden!“

Spät in der Nacht

kommen sie in Jerusalem an.



Alle sind noch da,  
die Jünger und die Frauen und Männer,  
die immer mit Jesus zusammen waren.

In dieser Nacht gibt es viel zu erzählen.  
Auch Petrus erzählt,  
der Auferstandene ist auch ihm begegnet.

Immer wieder rufen sie einander zu:  
„Christus ist auferstanden,  
er ist wahrhaftig auferstanden!“



Die beiden erzählen,  
wie sie Jesus erkannt haben,  
als er das Brot brach  
und ihnen davon gegeben hat.

Miteinander teilen sie das Brot,  
so wie Jesus es ihnen gesagt hatte.

Und sie spüren:

Er ist bei uns.

Jesus, der Christus, der Friedenskönig,  
er ist stärker als der Tod.“



So haben sie die frohe Botschaft weitergesagt,  
ohne Angst, weil Jesus in ihren Herzen  
lebendig war und ist und bleiben wird.

Hört und seht,  
was Ostern geschah:  
Jesus lebt, Halleluja!

Oft geht er unerkannt  
mit uns durch Schmerz und Leid,  
teilt Brot, das Herzen öffnet,  
und vertreibt die Traurigkeit.

Hört und seht,  
was Ostern geschah:  
Jesus lebt, Halleluja!



Die Illustrationen zu den Texten sind mit dem Friedenskreuz entstanden.

Das zum Friedenskreuz entwickelte Material erscheint im

KONTAKTE-Musikverlag, Lippstadt

(<https://www.kontakte-musikverlag.de/>)

und im Verlag Junge Gemeinde, Leinfelden-Echterdingen

(<https://www.junge-gemeinde.de/>)

Neben dem Legekreuz sind bisher folgende Titel

(jeweils Buch und Lieder-CD) erschienen:

- Mit dem Friedenskreuz durch das Kirchenjahr
- Advent und Weihnachten mit dem Friedenskreuz (*als Download verfügbar*)
- Groß werden mit dir, lieber Gott!
- Jesusgeschichten mit dem Friedenskreuz
- Martin Luther mit dem Friedenskreuz erzählt

Autoren sind Reinhard Horn (für die Komposition und Vertonung)

und für die Texte und Gestaltung Ulrich Walter.

„Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn.“

Begegnung mit dem Auferstandenen in Emmaus

(frei erzählt nach Lukas 24)

Text und Bilder: Ulrich Walter,

Musik: Jonathan Walter